

Schloss

## Selbst ein Verkauf wird nicht mehr ausgeschlossen

Die Nutzung des Stadionschen Schlosses ist noch völlig unklar. Doch bis Jahresende wollen die zuständigen Gremien der Stadt Bönningheim darüber entscheiden.



Mitten in der Stadt: das Stadionsche Schloss. Foto: Alfred Drossel.

**Bönningheim.** Mit Blick auf die Nutzung des Stadionschen Schlosses in Bönningheim bestätigte Birgit Papendorf, Projektleiterin der städtischen Immobilie, gestern, dass es einige Bewerber gebe, die die Räume des Gebäudes zu unterschiedlichen Zwecken nutzen wollen. Neu ist, dass die Option diskutiert wird, das Schloss an einen Investor zu verkaufen, aber weiterhin eine öffentliche Nutzung zu ermöglichen. Bürgermeister Albrecht Dautel hatte nach Bekanntwerden des Auszugs der Kunstsammlung Zander immer erklärt, dass ein Bewerber ein ebenso schlüssiges Betriebskonzept vorlegen müsse, wie es vom Museum Zander geleistet wurde. Für ihn gibt es keine Schnellschüsse. Es sei klar, dass der Gemeinderat entscheiden muss.

ANZEIGE

„So weit ist das Gremium aber noch nicht“, sagt Birgit Papendorf. Namen von Bewerbern möchte sie nicht nennen. Bekannt ist das Interesse der international tätigen Kunstagentur „Pashmin Art Consortia“, die Galerien in Hamburg, Shanghai und Peking betreibt (wir berichteten mehrfach). Die „Pashmin Art Gallery“ ist in Hamburg ansässig und besteht seit 30 Jahren. Sie vertritt zeitgenössische Künstler aus der ganzen Welt und setzt sich laut eigenen Angaben für einen Austausch zwischen Kunst und Kultur ein. Dazu suche das Unternehmen unter anderem Schlösser und Museen in Deutschland. So sei man auch auf das Schloss in Bönningheim gestoßen, erklärt die Sprecherin der Kunstagentur, Nicole Rietbrock. Pashmin Art ist ungeduldig und würde am liebsten schon jetzt das Schloss mieten. Im Grunde sei es auch das Ziel der Stadt, die Räume wieder mit Leben zu füllen, erklärt Birgit Papendorf. Wie – mit einem langfristigen Mietvertrag oder einem Verkauf – das sei jedoch noch völlig offen.